

27

Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner

Berlin, den 19. October 1907

Ueber das C h a o s.

+++++

Heute wollen wir mit einer scheinbar recht entlegenen Betrachtung beginnen, der wir ein Motiv zugrunde legen, das sich mit Dingen befasst, die uns aber doch in gewisser Weise für unser alltägliches Leben interessieren können. Das Leitmotiv unseres heutigen Vortrags soll bilden, was man nennt mit einem Namen, der alten Zeiten entlehnt ist, das C h a o s; ein Thema, dessen Gegenstand noch wirklich hinter dem liegt, was wir unter dem Himmel verstehen. Nicht nur die wunderbare griechische Mythe knüpft an an das Chaos, indem sie sagt, dass die ältesten Götter herausgeboren wurden aus dem Chaos, sondern auch die Sagen und Mythen anderer Völker kennen dieses Chaos., wenn auch unter anderen Namen. In der nordischen Sage finden wir es bezeichnet als Ginnungga-Gap, der gähnende Abgrund, (siehe "Unsere Vorzeit I. Germanische Göttersagen v. Dr. Wilh. Wagner, 8. Aufl. Seite 24.) aus dem auf der einen Seite entsteht das kalte Niflheim und auf der andern Seite das heiße Musjelliheim. Darauf deutet auch hin am Anfang der Bibel das Wort: "Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, und die Erde war wüst und wirre, und das Dunkel lagerte über den Wassern, und der Geist aus der Gottheit webete brütend über den Wassern. Da ertönte das Wort der Gottheit "Licht werde" und Licht ward, und die Gottheit nahm wahr das Licht, und nahm an ihm wahr, dass es schön sei und schied die Lichtwelt von der dunkeln Welt."

"Die Erde war wüst und wirre" ist nun ein anderer Ausdruck für das Chaos, aus dem herausgeboren werden die höchsten geistigen Wesen. Was ist Chaos? Mit solch alten Worten für solch hohe Begriffe ist es in der Menschheitsentwicklung merkwürdig ergangen. Seit langer Zeit schon haben die Menschen die richtige Empfindung verloren für eine richtige Auffassung davon, denn sie wissen gar nicht mehr, was damit gemeint war, wenn so etwas gesagt wurde. Das materialistische Zeitalter hat kaum noch dafür Worte, um das richtig zu charakterisieren, was hinter solchen Begriffen wie Chaos steckt. Viele Worte haben sogar eine andere Bedeutung angenommen. Früher war das anders. Da entsprach das Wort der geistigen Bedeutung des Gegenstandes, dem Begriff. Unsere Worte sind heute sozusagen aufgeteilt worden, sie werden nicht mehr angewendet auf die geistige Bedeutung, sondern an die materialistische Bedeutung, an die ^{materiellen} ~~materiellen~~ Gegenstände. Wer heute ein Wort hört, wendet es an auf das, was es in der sinnlichen Welt bedeutet, aber denkt nicht mehr daran, es in Beziehung zu setzen zur geistigen Welt. Unter den ^{manchen} ~~manchen~~ Gründen für die Begründung der ^{Anthropo} ~~anthropo~~ sophischen Bewegung ist einer der zusammenhängt mit der Uswandlung des Wortes. Einer der Gründe ist der, dass, wenn nicht vor dem Ende des Jahrhunderts die ^{anthropo} ~~anthropo~~ phische Bewegung und die spirituelle Strömung Eingang fände in der Welt, eine solche ^{Anthropo} ~~anthropo~~ sophische Bewegung in 100 Jahren wahrscheinlich ganz unmöglich wäre. Es war jetzt ein Abpassen der ^{günstigen} ~~günstigen~~ Bedingungen. Warum? Man würde in 100 Jahren in Worten der ^{gewöhnlich} ~~gewöhnlich~~ Sprache die Vorstellungen für die übersinnlichen Tatsachen ihrer Natur nach gar nicht mehr ausdrücken können; man würde sie gar nicht mehr verstehen, denn die Worte nehmen immer mehr und mehr den

Character an, nur auf ganz materielle Dinge und Verhältnisse angewendet werden zu können. Man würde allmählich gänzlich mehr die Lehren verstanden haben, es würde keine Worte mehr geben, mit denen man sich verständlich machen könnte, weil alles auf die materielle Welt angewendet würde.. Die Anthroposophie muss geradezu die Sprache erneuern; den Worten muss wieder eine neue Prägung, es müssten ihnen neue Werte verliehen werden; die Menschen müssen wieder eine Empfindung dafür gewinnen, dass in diesen Worten etwas liegt, dass bei gewissen Worten etwas gemeint ist, was in die höheren Welten hinaufweist, und es ist die Aufgabe der anthroposophischen Bewegung, nicht nur Handlungen, sondern auch Worte in höhere Welten hinaufzubringen. ~~XXXXXXXXXXXX~~ Früher war das der Fall, und wir müssen versuchen, Empfindungen der Menschen aufzusuchen, die noch viel stärker auf die immateriellen Vorstellungen gerichtet waren und zur spirituellen Welt hingezogen waren, als die Empfindungen der Gegenwart. Interessant ist es, ein altes Buch zur Hand zu nehmen und sich dann hineinzusetzen ~~XXXXXXXX~~ ~~XXXXXXXX~~ mit dem Empfinden in ein solches Werk und den eignen Geist des Verfassers herauszulesen.

Wir wollen herausgreifen die Physica 1633 erschienen, von Comenius (1592-1671). Das sind Physica, bei denen sich der heutige Mensch garnicht gut etwas denken kann. Es ist da von physischen Dingen gesprochen, aber dabei hinweisend auf die geistigen Hintergründe, Kräfte und Wesenheiten. In diesem Buch ist vieles beschrieben, was damals Gegenstand der Erkenntnis war. Comenius, der grosse Pädagoge und Denker des 17. Jahrhunderts, hat nicht nur die Erkenntnis seiner Zeit zusammengefasst, sondern auch bedeutende ureigene

Gedanken über Menschen und Ereignisse, und fand tiefe geistige Zusammenhänge. Comenius ist eine ganz besondere, merkwürdige Persönlichkeit. Im 14. und 15. Jahrhundert gab es eine ganze Reihe solcher. Da ist der Rosenkreuzer-Orden begründet worden, der ursprünglich nur aus 7 Mitgliedern bestanden hat und der die neuzeitliche Form der okkulten Geheimnisse bewahrt, bis in unsere Zeiten hinein die grossen Geheimlehren ganz im Geheimen weitergetragen hat. Niemand in der Aussenwelt hat etwas erfahren über die Rosenkreuzerei, der nicht selbst Rosenkreuzer war, und niemand konnte darüber etwas schreiben. Alles darüber Veröffentlichte ist entweder ganz unzuverlässig, oder, wenn es richtig ist, so ist es durch Verrat herausgekommen. Erst heute ist die Zeit gekommen, dass etwas davon veröffentlicht werden und der Allgemeinheit mitgeteilt werden darf. Aber es gibt und gab früher viele Mittel und Wege, solche Geistesströmungen der okkulten Lehren der Rosenkreuzer in das Kulturleben einfließen zu lassen. Z.B. war es durch einen solchen Einfluss einer geheimen Rosenkreuzer-Strömung, dass Lessing in seiner Abhandlung über die "Erziehung des Menschengeschlechtes" zum Schluss sagte, dass der Mensch immer wieder verkörpert würde auf der Welt: "Ist denn nicht die ganze Ewigkeit mein?" Das ist für den Kundigen ein Zeichen, dass etwas von der Rosenkreuzer-Strömung auf Lessing, wenn auch in einer ihm selbst ganz unbewussten Weise gewirkt hat, als er diese Worte über die Reinkarnation schrieb. Es gibt eben viele Mittel und Wege, wodurch dieser Einfluss sich ergiesst auf alle Menschen, ohne dass die Menschen selbst, die davon betroffen wurden, etwas darüber wissen. Es kommt auch nicht darauf an, dass das, was gewirkt wird, sich an einen

Namen anknüpft. Jetzt führt man Prozesse wegen Entlehnung von Gedanken, von dem geistigen Eigentum anderer. Prozesse über Plagiate haben die Rosenkreuzer nie geführt. Es war ihnen gleichgültig, die persönliche Quelle, von der solche Dinge ausströmen, die Hauptsache war, dass sie in die Welt kamen. So ist eine Unsitte unserer Zeit geworden, Prozesse zu führen wegen Entlehnung von Gedanken.

Zu denjenigen, die vermöge einer hohen Geistesentwicklung höhere Erkenntnisse hatten, die durch einen starken, energischen Will sich in die höheren Welten hinaufgeschwungen hatten infolge der Rosenkreuzer-Beeinflussung, gehört Amos Comenius, dieser grosse Pädagoge. Es ist für die Menschheit durchaus nützlich, sich gerade in die Gedanken des Comenius zu vertiefen. So ist es auch nützlich, sich in die Gedanken Helmont's, seines Zeitgenossen, zu vertiefen. Wir entnehmen denselben nun eine Verdeutlichung dessen, was wir mit "Chaos" meinen. Wir kennen alle ein Wort, von dem viele glauben, dass es sehr alt sei, das Wort "Gas", das viele Menschen nur kennen als Leuchtgas. Aber ~~vor~~ Gas und gassförmig waren vor Comenius und Helmont's Zeit noch keine bekannten Begriffe. Wir wissen aus der Physik, dass die meisten Substanzen sich in Gase verwandeln lassen. Ohne weiteres Nachdenken kann man glauben, das Wort sei so alt wie andere Worte. Helmont war der erste, der das Wort "Gas" geprägt hat. Das Werk, auf das es ankommt, in dem dies Wort zuerst vorkommt, ist 1615 geschrieben (Ortus medicinae). Man muss sich auch klarmachen, dass man, wenn man ein solch neues Wort gebraucht, auch eine Veranlassung dazu haben muss. Veranlassung dazu war, dass Helmont der erste war, der die Vorstellung, den Begriff des Gases, wie er heute

üblich ist, der Menschheit übermittelt hat. Welche Veranlassung vermittelte ihm die Vorstellung von Gas? Wenn man Wasser erhitzt und zum Verdampfen bringt, entsteht zuerst Wasserdampf. Dampf ist noch kein Gas, sondern eigentlich etwas, was man noch mit den Augen sehen kann, derselbe Stoff, der vorher da ist im Wasser, nur in feineren Partikel verteilt. So kann man die weitaus meisten Substanzen in Dampf verwandeln; man kann aber das Erhitzen weiter treiben. Bei weiterer Erhitzung erhalten wir dann einen Zustand, wo die betreffenden Substanzen, der betreffende Stoff nicht mehr sichtbar ist, wo er in eine andere Form übergeht. Dieser Zustand, die Dampf- form in höherer Entwicklung, ist das, was man die Gasform nennt. Helmont, auch ein Rosenkreuzer, hat auch wie Comenius gearbeitet, mit gleichen Resultaten. Vor den Rosenkreuzern Helmont und Comenius, war diese Gasform keinem so bekannt. ~~XXXX~~

An der Kohlensäure (vergl Strunz-Helmont S. 3) hat Helmont sich zuerst die Natur des Gases klargemacht. Es hatte sich Helmont ergeben die Vorstellung, dass es unter den Zuständen der Substanzen auch den Zustand "Gas" gibt. In des Helmont Werk "Ortus Medicinæ"¹⁶⁴ ist der Satz zu finden: *Hunc spiritum, incognitum hactenus novonominis, "Gas" voco*. (Ortus med. S. 106 Par. 13 u. 14), also zu deutsch: diesen Geist, der bisher unbekannt ist, benenne ich mit dem neuen Namen "Gas".

Dieser Satz lehrt uns eine ganze Menge. Das, was er als "Gas" anspricht, nennt Helmont "Spiritus" = G e i s t. Was er als durchsichtige Substanz construiert hat, ist ihm das Instrument einer geistigen Wesenheit. Es ist ihm der Ausdruck für eine geistige Wesenheit, und er nennt diesen Geist mit dem neuen Namen G a s.

+ Ortus medicinae 1648, Anfang der Arzneikunst 1683, zuerst erschienen 1615. Dagerant of the nieuwe opkomt der Geneeskunst in verborgen, grond regulen de nature.

Er wusste genau, wenn man dieses Gas wieder abfüllt, so zeigen sich merkwürdige wolkenartige Erscheinungen. Es wird wiederum dampfförmig und wässerig. Das Gas war ihm eine durchsichtige, klare Grundlage, aus der heraus dichteres, verdichtetes entsteht. Das Gas war dem Helmont ein Gleichnis im Sinne des Spruches von Goethe: "Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis." Man kann hieraus verstehen, wieviel Helmont in dem Prozess sah, wie ein Gas sich abkühlt und verdichtet. Kleine Welten gingen für ihn aus dem Gas hervor. Der Mensch, der so fühlte, konnte sagen: *H u n c e s p i r i t u m i n g a s v o c o.*" +

Beim Betrachten der Welt sagte er sich: Wie ist das alles, was da ist, ursprünglich entstanden? Es ist ursprünglich entstanden aus etwas, was man nicht sehen kann, woraus aber, wie aus dem Gas heraus, sich die Welt bildete. Einstmals war die ganze Welt ein solches Geistiges. Wie aus dem Gas heraus sich die Nebelmassen bilden, so haben sich herausgebildet aus der durchsichtigen leuchtenden, trüblosen Unendlichkeit des Geistigen, alle Dinge, die jetzt da sind. Schon in uralten Zeiten bei primitiven Völkern finden wir Gleichnisse für das, was wie eben gesagt haben, die gut brauchbar sind. Solche Völker sehen manchmal auch das Materielle noch geistig an. Sie sehen im Hauch, der dem Munde entströmt, im Atem, der an der Luft dampfförmig wirkt, dass aus dem Seelischen etwas hervorgeht, was sich verdichtet. Das sah man als ein Gleichnis für das Entstehen der Welt aus dem Geistigen an. Der Atem kam ihnen aus dem Innern, aus der Seele und so war ihnen die Welt ein Ergebnis des Aushauchens der Gottheit. Diese uralte Vorstellung enthält einen ganz anderen Raumbegriff, als der Mensch ihn heute hat. Der Raum war ihnen nicht,

wie dem heutigen Menschen, eine unendliche grosse Leere, in der nichts sich befindet. Für die, welche auf dem Boden der Geheimwissenschaft standen, war der Raum der ausgedehnte Geist, dessen Gleichnis sie sahen im ungetrübten Gas, ⁱⁿ ihm sahen sie die Quelle, aus der alle Samen der Dinge heraus geschaffen sind, heraus quillen durch das Wort des ursprünglichen Gottesgeistes. Nicht endlose Leere ist der Raum, sondern der Raum ist ursprünglich Geist. Wenn alle Dinge wieder aufgelöst würden, so wäre scheinbar eine endlose Leere um uns. Aber die scheinbare Leere enthielte alles, was da gewesen ist, sie ist kein N i c h t s. Die sichtbare Welt ist verdichteter Raum. Das war auch für Helmont klar. Er erkannte den Urgrund, aus dem alle Wesen sich verdichtet haben. Helmont hatte den Gedanken: Das Gas ist sehr dünn, durchlässig; das Licht geht hindurch und man ahnt nichts von ihm. Aber im Verhältnis zum Urgrunde ist auch das Gas noch eine Verdichtung, eine Trübung. Doch kann man das andere in der Welt verstehen, wenn man sich das Gas als Gleichnis ansieht.

Die Vorstellung von dem Geistigen gewinnt man dadurch, dass man sich denkt, dass dieses Gas ^{ein Dunst} ~~xxxxxxx~~ des Geistes selber ist, so wie der Dampf der Dunst des Gases ist. Mit dieser Vorstellung in der Seele sagte Helmont: "H a l i t u m i l l u m " G a s " ~~xxxxxxx~~ v o c a v i. N o u l o n g e "C h a o" v e t e r u m s e c r e t u m." Jenen Rauch habe ich Gas genannt, er ist nicht weit verschieden von dem Chaos der Alten. Oder man kann sagen: Dieser Dunst, den ich Gas genannt habe, ist nicht weit weg von dem Chaos, das die Alten gekannt haben.

Das Wort "Gas" ist durch Helmont aus dem Chaos gebildet worden. Das ist ein ausserordentlich interessanter Zusammenhang

in der Weltenordnung. So werden wir geführt durch Helmont zu dem Raumesbegriff, der ein lebendiger ist, der nicht leer, unfruchtbar ist, wie heute den modernen ~~erkenntnisreichen~~ Menschen ~~erschreckt~~, sondern zu dem Raumesbegriff, der unendlich samenreich erscheint. Die Unendlichkeit, die sich ausbreitet, ist der Same, aus dem wir hervorgehen. Alles, was da ist in der Welt, ist verdichteter Raum; der unendliche Geist zeigt sich uns an der Stelle des leeren Raumes.

Wenn wir uns versetzen in den Zustand des Raumes, wo der Raum noch ganz geistig war und seine Verdichtung aus den Gesetzen dieses Raumes verfolgen, dann werden wir klar empfinden die schönen Worte der Bibel: "Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde usw." Die Erde war wüst und wirr und der Geist der Gottheit webete brütend über der Tiefe."

Man denke sich nur, wie ursprünglich der reine geist-durchsichtige Raum da war. Was geschah in diesem reinen, durchsichtigen Raum? In diesem Raum ist auch das ausgedehnte Luftgas. Wie die Gedanken, die unserer Seele entsteigen, wenn sie in Worte ausgesprochen werden, die Luft um uns her in Schwingungen versetzen und jedes Wort sich in der Luft zu Formen gestaltet, still, ungesehen von uns, so schwebte der Geist Gottes über den Wassern. Hineingesprochen wurden die schaffenden Worte der Gottheit. Denken wir uns nun den leeren, weiten samenreichen Weltraum und hineintönend das Wort der Gottheit, und gestaltend wirkend im Raum. Dann hören wir die Worte der Bibel: "Das Chaos, das sich herausbildende Nebelgebilde der Erde, war noch wüste und wirr, und der Geist Gottes wirkte und webete brütend darüber". Oder (München 1910: "Die Geheimnisse der biblischen Schöpfungsgeschichte: "In dem elementarischen Gehäuse ersannen die Urgeister das nach aussen hin Erscheinende,

das nach Innen Regsams. Und der Geist der Elohim brütete über den Stoffmassen, über den Wassern. Das durch das kosmische Sprechen/sich offenbarende Licht strömt in die Finsternis. Die geistige Welt entstand zuerst; das Chaos zeigte zuerst wie in einer Trübung, was alles werden sollte.- So erkennen wir die Tiefen der religiösen Urkunden.

Die Menschen müssen sich zuerst wieder aneignen die Empfindungen, um so etwas ~~stärker~~ zu verstehen. Das Chaos wirkte aber nicht nur im Anfang der Weltentwicklung, sondern das Chaos besteht fort und fort; es ist auch heute noch vorhanden. Ebenso wie um uns ist die Sphärenharmonie, der harmonische Himmel, ebenso ist um uns herum das Chaos. Alles ist durchdrungen, durchsetzt von ihm. Es ist die erste ursprüngliche Gestaltung, dann trübte es sich, es bildeten sich die Samen. Es formten sich Welten aus dem Chaos; aber so wie bei einer, sich verdichtenden Gasmasse et,was bleibt, was zwischen den einzelnen, sich verdichtenden Teilen fortwirkt, ebenso blieb von dem ursprünglichen Geist noch ein Teil zurück, und so wirkt das Chaos fort und lebt/^{fort} mit der Welt. Alles ist von Chaos durchsetzt: jeder Stein, jede Pflanze, jedes Tier ist durchsetzt vom Chaos. Unsere Seele, unser Geist sind durchsetzt mit Chaos. So wie der Mensch hier jetzt ist, nimmt auch seine Seele, nimmt auch sein Geist teil an dem Chaos. Dieses Chaos ist zugleich mit ein Grund der fortwährenden Fruchtbarkeit. Wir verschaffen uns eine Vorstellung davon an einem einfachen Beispiel: Die Wirksamkeit des Chaos tritt da in die Erscheinung, wo tierische Abfallprodukte auftreten. Die neue Saat geht hervor aus dem Acker, nachdem man den Dünger hineinbringt, der dem Acker die Fruchtbarkeit verleiht und die Saat treibt. Zuerst war dieser auch

~~Was ist da geschehen? Was war der Dünger zuerst? Zuerst war dieser auch~~

vielleicht eine schöne, herrlichgeformte Pflanze, eine Wesenheit in der Welt, die sich einmal aus dem Chaos gebildet hatte. Sie hat dann als Nahrung gedient den Tieren, und die unbrauchbaren Stoffe sind dann wieder ausgeschieden worden. Der Dünger vermischt sich mit dem Acker. Das ist eine Rückkehr der Wesen in das Chaos. ~~Das Chaos~~ Das Chaos wirkt im Dünger, in allen Ausgeworfenen und ohne, dass man das Chaos mischt in dem Kosmos zu irgend einer Zeit, ist niemals eine Fortentwicklung möglich. Es führt uns dieser Vorgang, den wir auf niederster Stufe haben, dazu, dass wir uns aufschwingen können zum Begreifen des Wortes Chaos in Bezug auf die höheren Gebiete. Niemals kann der Kosmos allein wirken. Alles im Kosmos hat sich gebildet aus Ursachen, aus vorhergehenden Dingen; nicht nur alle physischen Dinge, auch alle moralischen und Zintellektuellen Lehren entstehen aus Ursachen, die vorher gelegt worden sind.

~~Das~~ ^{Chaos} ist es, wenn Goethe, Schiller, Herder etc. gewirkt haben, Wenn ein Schulmeister kommt und alle die Schönheiten, die sich bei jenen grossen Menschen finden, in sich aufnimmt und weitergibt, so kann er das nur, weil die Ursachen schon dazu vorhanden waren. Bei dem Genie ist das nicht so. Er wirkt aus dem Chaos heraus. Neue Einschlüge, neue Begriffe entstehen und werden wirksam. Das Genie ist dadurch so etwas besonderes, wie ein neuer Funke, weil da die Vermählung des Kosmos mit dem Chaos stattfindet. Dadurch, dass alle früheren Entwicklungsgesetze in das Chaos zurückgeworfen sind, dadurch entsteht ein neues. Es dringt aus anderen Welten herein ein göttlicher Funke. Es ist ein Neues, das nicht zusammenhängt mit den Entwicklungsgesetzen,

die herkommen von alten Zeiten. Das Genie ist die Ehe der Vergangenheit mit der Gegenwart, es ist die Ehe des Kosmos mit dem Chaos. ~~xxxxxxxxxxxx~~
~~xxxxxxxxxxxx~~. Daher die Wirkung bei den altenGeheimsschülern. Aus solchenBetrachtungen rührt her die Empfindung, wenn der Name Chaos ausgesprochen wurde. Die Empfindung des Wüsten und Wirren haben daher nur die Menschen, die auf dem Boden des aus der Vergangenheit Wirksamen stehen. Etwas Neues muss entstehen aus dem Chaos, etwas, was sich noch mit etwas anderem verbinden muss, um in der Anthroposophischen Bewegung zu wirken. Die anthroposophische Bewegung ist entstanden, weil die Menschheit mit einem neuen, geistigen Samen befruchtet werden muss, und wir müssen uns klar sein, dass es sich nicht nur um Fortentwicklung des Bestehenden und Vergangenen handelt, sondern dass ganz neue Keine aus dem Chaos kommen müssen. Wer die anthroposophische Bewegung verstehen will, der muss verstehen, dass nicht aus dem Altväter-Kosmos herausgearbeitet werden kann, sondern dass n e u e Dinge in die Welt hinein kommen müssen, wie aus dem χ Chaos heraus. Dadurch wird die Menschheit geistig befruchtet; Vorstellungen und Begriffe, verwirklicht in der Anthroposophie; die sind nicht aus der Vergangenheit hergenommen, wie der Geologe z.B. seine Erkenntnisse aus der Vergangenheit unserer Erde schöpft. Was für die Anthroposophie bedeutsam ist, das ist die Zukunftsgestalt der Menschheit. Es sind Zukunftsgesetze, die aus dem Chaos in den Kosmos einfließen müssen, und wichtig ist es, dass der Mensch Vorstellungen, Empfindungen und Willensimpulse in sich aufnimmt, die unmittelbar herausgenommen sind aus der Form, die der Geist hatte, ehe er sich gestaltet hat aus dem Chaos heraus. Solche Vorstellungen aus dem Chaos heraus, aus den höheren Welten herausgeholt, sind die Symbole und Zeichen. Solche Symbole und Zeichen sollten uns schon ge-

geben werden in den Dingen, die zugrunde liegen aller Geheimwissenschaft, aller imaginativen Erkenntnis. Im Kosmos, der werden wird, sind die Wesenheiten aus dem Chaos heraus wirksam auf die Menschenseelen. Neue Einschlüge, neue Verdichtungen entstehen und werden wirksam. Was in den sieben Siegeln dargestellt ist, ist noch nicht im Kosmos, aber es ist im Chaos. Aus dem Chaos heraus wirken sie auf die menschliche Seele. Wirken sie in der rechten Weise, dann wirkt lebendig das Chaos und führt den Menschen in Welten, die über dem Kosmos hinaus liegen. Das ist die Bedeutung dessen, dass der Mensch zu solchen Bildern greift. Man empfindet die überwältigende Wirkung des Chaos, dass den Samen aller Dinge enthält, wenn man diese Dinge auf sich wirken lässt. ~~ix~~ (die sieben apokalyptischen Siegeln, die beim Münchner Kongress an den Wänden waren, und die sieben Säulen ebenda)

In den sieben Siegeln sehen wir die Bilder der astralen Welt und in den sieben Säulen und Capitälern die Begriffe, die hereinkommen in unseren Kosmos, wenn wir die geistige Welt betrachten. Wenn wir die Säulenmotive betrachten, dann finden wir das, was unsere Empfindungen geordnet, so ~~stark~~ wie sie niemals in der sinnlichen Welt sonst geordnet werden könnten; es ist wie geistige Musik aus der Devachanwelt. Diese Säulencapitäle sind direct eine Anregung, die Gefühle heraussuholen aus den alten Zusammenhängen und sie in neue Zusammenhänge zu bringen, durch das Einwirken des Chaos. Wir müssen das, was wir auf die Gefühle wirken lassen, der geistigen Welt, dem Chaos entnehmen. Diese Imaginationen gehören zu dem, was die anthroposophische Strömung bewirken soll. Nur wenn ein einziger, universeller Gedanke, die ganze Bewegung durchdringt, kann sie die richtige Wirkung haben.

Wir können uns überzeugen, dass diese Bilder wirken; sie sind dazu da, dass sie die Menschen in die schönste geistige Welt hineinführen. Wer sie an einem Ort betrachtet, wo anthroposophisches Leben fließt, und im richtigen Sinne betrachtet, auf den wirken sie heilsam. Würde man sie mit alltäglichen Gedanken betrachten, dann würden sie schädlich wirken auf den Menschen. Nicht mit unheiligen Gedanken dürfen diese Bilder betrachtet werden. Die Anthroposophie ist ein starkes Licht für den Menschen, der sie in der richtigen Weise aufnimmt, kann aber zu einer starken Finsternis werden, da, wo/sie nicht richtig betrachtet wird. ~~Siehe~~

Sie ist keine Spielerei mit Vorstellungen, sie ist eine reale Kraft, die in das menschliche Leben hineinwirken muss. Man darf mit diesen Dingen nicht spielen, sondern man muss sich klar sein, dass das wirksame Dinge sind. So kann sich uns zeigen, wie umfassend der Begriff des Chaos ist für den, der den Begriff des Chaos in der richtigen Weise versteht.

Das, woraus das Physische entsteht, ist das Chaos. Ob nun die griechische Philosophie oder die Bibel davon spricht, oder die indische Philosophie von dem Achaos, dem Akascha, es ist das, was uns daran erinnern soll, dass das, was im Anfang war, wirkt in allen Zeiten. Dem, der an die Sinnenwelt gefesselt ist, dem erscheint das Chaos wüst und wirre, wer aber es im geistigen Sinne durchdringt, der vernimmt, wie es durchklungen ist von der Sphärenharmonie. Weil es noch möglich ist heute, dass einzelne Menschen das Empfinden bekommen für einzelne Worte/

aus der Geisteswelt, darum ist es an der Zeit, von diesen Dingen zu sprechen. In Zukunft werden, wie früher die korinthische und jonische Säulenordnung aus dem tiefen Wissen hervorgegangen sind, neue Säulen-

ordnungen hervorgehen aus der anthroposophischen Weisheit.

Alle Kunst ist nur eine kristallisierte Geheimlehre. So wird alle wirkliche zukünftige Kunst die kristallisierte Geheimlehre sein. Erst waren da die Menschen, die empfunden haben in heiligen Hainen das Walten und Wirken der Gottheit. Wer könnte es nicht nachempfinden in einem gotischen Kunstwerk, dass dieselbe Stimmung da wirkt. Die Gotik ist nichts anderes als die kristallisierte Geheimlehre des Vormittelalters. Was wir jetzt in Worte kleiden, wird in Zukunft in Farben und Formen erstehen.

Dann erst wird die geistige Strömung lebendig fließen, wenn sie nicht nur in Gedanken und Empfindungen strömt, sondern einströmt in alle Dinge, die uns umgeben.
